

„Hippie-Trail“-Abend bringt Dorfkulturkreis ins Schwitzen

Enormer Andrang zwingt Organisatoren zum Stühleschleppen / Amelie und Till de Boer berichten über Abenteuer-Reise nach Indien



Mit dem „Frosch“, einem Mercedes-Kurzhaubenlaster, waren Amelie und Till de Boer zwei Jahre lang auf Abenteuer-Reise.

WIETZEN ▪ Mächtig ins Schwitzen geraten sind die Mitglieder des Dorfkulturkreises Wietzen vor dem Beginn des „Hippie-Trail“-Abends im Schützenhaus am Sportplatz: „Der Andrang war so groß, dass wir jede Menge zusätzliche Stühle ranschaffen mussten“, erklärte Vorsitzender Wilhelm Lüdeke. Er sprach von einem „tollen Abend“, den die Organisatoren zwei Wietzer Neubürgern zu verdanken hatten. Amelie und Till de Boer waren angetreten, um über ihre Abenteuer-Reise nach und durch Indien zu berichten.

Herrlicher Duft von Chai-Tee und Papadam, einem indischen Fladenbäck, wehte beim Eintritt den Zu-

schauern entgegen, die sich den Lichtbild-Vortrag nicht entgehen lassen wollten. Lüdeke stellte den Gästen zunächst die Protagonisten vor und verriet, was es mit ihnen auf sich hatte und wie es zu der abenteuerlichen Tour gekommen war: Haus verkauft, Beruf an den Nagel gehängt, einen grünen Mercedes-Kurzhaubenlaster („Frosch“ genannt) gekauft – so hatte das Abenteuer der de Boers begonnen, so Lüdeke, der sich beim Betrachten der Bilder mit den übrigen Zuschauern quasi „mit auf die Reise genommen“ gefühlt habe.

Die Reise von Amelie und Till de Boer hatte über Österreich, Kroatien, Albanien, Griechenland, Türkei, Iran,

Pakistan (unter Polizeischutz), Indien, Nepal und wieder zurück geführt und insgesamt zwei Jahre gedauert.

Amelie de Boer: „Das alles und dazu die herrliche Landschaft lässt schnell vergessen, das man auf acht Quadratmetern in einem umgebauten Lastwagen lebt. Außer uns beiden und Hund Ole müsste noch Platz genug für ein Baby sein. So kam es dann auch. Neun Monate später wurde Theo in Indien geboren!“

Als der „Frosch“ nach einem Monsun beinahe den Hang heruntergerutscht wäre oder bei sonstigen Schwierigkeiten, so berichteten die Reisenden, seien sofort „1000 helfende Hän-

de“ dagewesen. Auch hätten sie viele spontane Einladungen zum Essen, auch an den Grenzübergängen mit den Posten, erhalten.

Die Bilanz der Abenteurer nach der Rückkehr: „Indien – man liebt es oder man hasst es. Wir haben es liebgelernt.“

Wilhelm Lüdeke am Ende des rundum gelungenen Abends: „Danke, dass wir an eurem Abenteuer teilhaben durften. Wir freuen uns, das ihr nun in Wietzen sesshaft geworden seid.“

Während einer Pause signieren Amelie und Till de Boer ihr Buch. Nebenbei probierten die Besucher den Chai-Tee mit den vielen Gewürzen sowie auch indisches Bier.